

N

NACHRICHTEN

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch

ZÜRICH

Stiglitz warnt vor Reputationsrisiko

Der US-Ökonom Joseph Stiglitz warnt die Schweiz vor einem möglichen Reputationsrisiko durch die Kryptowährung Bitcoin. Es gebe nur eine Motivation für Kryptowährungen, nämlich die Geheimhaltung. Stiglitz sagte im Gespräch mit der Tageszeitung «Blick»: «Viele (Länder) wollen Bitcoin verbieten, nur die Schweiz macht das Gegenteil. Wir reden hier über Steuerhinterziehung, Terrorismus, Geldwäsche: Dinge, mit denen man nicht in Verbindung stehen will.» (sda)

ZÜRICH

Röstigraben bei privater Vorsorge

Wer in der Westschweiz oder im Tessin wohnt, legt im Durchschnitt für die private Vorsorge deutlich weniger Geld auf die Seite als Bewohner der Deutschschweiz. Dies zeigt eine gestern veröffentlichte Studie der Credit Suisse. Deutliche Unterschiede gibt es auch zwischen den Haushaltsformen. So zahlen verheiratete Paare mit zwei Einkommen durchschnittlich fast 6000 Franken oder wenn sie selbstständig sind 8000 Franken pro Jahr in die Säule 3a ein. Bei Ledigen und Paaren mit nur einem Lohn liegen diese Beträge lediglich zwischen 1900 und rund 3200 Franken im Durchschnitt. (sda)

MONROVIA

Weah als Präsident vereidigt



Der ehemalige Fussballstar George Weah ist gestern als Liberias neuer Präsident vereidigt worden. An der Zeremonie in einem Stadion nahe der Hauptstadt Monrovia nahmen neben zahlreichen afrikanischen Staatsoberhäuptern auch frühere Mannschaftskollegen des 51-Jährigen teil. Die Menschen sangen, tanzten und schwenkten die liberianische Flagge. Der einstige Weltfussballer folgt auf Friedensnobelpreisträgerin Ellen Johnson Sirleaf, die zwölf Jahre an der Spitze des Landes stand. (sda)

WIEN

Lauda wieder im Rennen

Verwirrspiel um die Fluggesellschaft Niki: In einem ersten Insolvenzverfahren in Deutschland war der Zuschlag an den britisch-spanischen IAG-Konzern gegangen. Auf Antrag des Fluggastportals Fairplane wurde aber in Österreich ein zweites Insolvenzverfahren eröffnet. Unter den Interessenten war erneut der österreichische Ex-Rennfahrer Niki Lauda. Der 68-Jährige, der die Airline 2003 gegründet hatte und 2011 ausgestiegen war, wollte nach eigenen Worten zusammen mit dem Reiseveranstalter Thomas Cook (Condor) bieten. (sda)

Auf dem Laufenden bleiben

Über die Kanäle der Südostschweiz sind Sie stets gut informiert.



Online
suedostschweiz.ch



Facebook
Südostschweiz



Twitter
@suedostschweiz



Instagram
so_bildredaktion

Bild des Tages: Ein Bündner Kristall für Elton John



Musiker Elton John durfte gestern an der WEF-Eröffnung in Davos von Hilde Schwab den Crystal Award entgegennehmen. Neben John wurden auch die Schauspielerinnen Cate Blanchett und Bollywood-Schauspieler Shah Rukh Khan mit einem Kristall geehrt. Das WEF verleiht die Crystal Awards an bekannte Persönlichkeiten für wertvolle Verdienste zugunsten der Gesellschaft. Sir Elton John gründete bereits 1992 die Elton John Aids Foundation, welche inzwischen über 400 Millionen Dollar zum Kampf gegen HIV/Aids beigesteuert hat. Blanchett wurde für ihre Arbeit als Flüchtlings-Botschafterin des UNHCR und ihre Solidarität mit den Flüchtlingen geehrt. Shah Rukh Khan wurde ein Kristall für seine Vorbildfunktion zur Verteidigung der Rechte von Frauen und Kindern in Indien überreicht.

Bild Laurent Gillieron/Keystone

Digitalisierung gefährdet Jobs von Frauen

Das WEF warnt: Von den 1,4 Millionen Jobs, die bis 2024 allein in den USA vom digitalen Wandel der Arbeitswelt bedroht würden, werden 57 Prozent von Frauen ausgeübt.

von Christian Hunkeler

Dass die Industrie 4.0 vor allem zulasten der Frauen ausfallen werde, sei eine besorgniserregende Entwicklung, teilte das World Economic Forum gestern vor Beginn seiner Jahrestagung in Davos mit. Zudem seien Frauen gerade in den Bereichen unterrepräsentiert, in denen Job-Wachstum erwartet werde. Die Jahrestagung, die heute offiziell beginnt, legt in diesem Jahr auch mit Blick auf die #MeToo-Debatte einen besonderen Fokus auf Frauenrechte.

Entgegen bisheriger Annahmen seien Frauen mit Arbeitsstellen als Sekretärinnen oder Verwaltungsangestellte gefährdeter als ihre männlichen Kollegen, die etwa als Schichtarbeiter angestellt seien, so das WEF. Zudem

gebe es für Frauen deutlich weniger Möglichkeiten, ihren Arbeitsplatz zu wechseln, als für Männer.

Investition in Umschulungen

Auch deshalb ruft das WEF, das den Bericht zusammen mit der Unternehmensberatung Boston Consulting Group erstellt hat, zu einer besseren Ausbildung auf. Mit einer Umschulung hätten 95 Prozent der Arbeitnehmer,

deren Jobs durch die nächste industrielle Revolution am meisten gefährdet sind, gute Aussichten auf bessere und höher bezahlte Arbeit. Ohne Umschulung seien es gerade mal zwei Prozent.

Industrie 4.0 bedeutet den massiven Einzug von Software, etwa zur vollautomatischen Steuerung und Vernetzung von Maschinen. Experten befürchten, dass dadurch besonders viele einfache Arbeiten wegfallen.

Allein von der Bereitschaft von Wirtschaftslenkern und Spitzenpolitikern hänge es nun ab, in Umschulungen zu investieren, die Arbeitnehmern eine Brücke in neue Jobs böten, sagte WEF-Gründer Klaus Schwab. «Der Bericht zeigt, dass diese Investitionen sowohl für Unternehmen als auch für die Wirtschaft hohe Gewinne abwerfen.» (sda)

23.-26. Januar

World Economic Forum 2018

Im Fokus

Lagarde Appell

Die gute Entwicklung der Weltwirtschaft sollte nach den Worten von IWF-Chefin Christine Lagarde für anspruchsvolle Reformen genutzt werden. Es gebe noch zu viele Menschen, die vom Aufschwung nicht profitieren würden. In rund einem Fünftel der Schwellen- und Entwicklungsländer sei das Pro-Kopf-Einkommen im Jahr 2017 zurückgegangen, sagte die Chefin des Internationalen Währungsfonds (IWF) gestern am WEF. Die lange Niedrigzinsphase habe die Verschuldung einiger Länder auf besorgniserregende Weise ansteigen lassen. (sda)

Trumps WEF-Besuch ist provisorisch bestätigt

US-Präsident Donald Trump wird seine geplante Reise zum Weltwirtschaftsforum antreten. Die Delegation des Weissen Hauses werde heute und damit einen Tag später als geplant starten, teilte Trumps Sprecherin Sarah Sanders gestern mit. Trump werde später folgen. Die Abreise des Präsidenten war ohnehin erst für Mittwoch (Ortszeit Washington) geplant, am Freitag soll er

eine mit Spannung erwartete Rede in Davos halten. Voraussetzung für Trumps Antreten der Reise ist allerdings, dass der Regierungsstillstand in den USA bis dahin – wie gestern Abend angekündigt – aufgehoben wird. Ohne Einigung wäre Trump wohl nicht in die Schweiz gereist. Oliver Knox, Washington-Korrespondent von Yahoo-News, hatte gestern Mittag gemel-

det, die Davos-Reisepläne des Präsidenten lägen «auf Eis», solange der Regierungs-Shutdown in den USA anhalte. Er berief sich auf einen nicht namentlich genannten Mitarbeiter des Weissen Hauses. Derweil wird UNO-Generalsekretär António Guterres nicht nach Davos reisen. Grund seien «Terminprobleme», sagte sein Sprecher gestern in New York. (sda/so)